

schwächer als gewöhnlich, besetzen, damit genug Nahrung für die Schleienbrut verbleibt. Im Herbst werden die dann 5 bis 7 cm langen Jungschleien auch mit abgefischt und in die Winterhälter gebracht. Im Frühjahr werden sie als Nebenfische mit auf alle Teiche verteilt. Nicht überall sind passende Teiche zur Schleienbruterzeugung vorhanden. Man muß in solchen Fällen die einsömmrigen Sejlinge von einer Zuchtanstalt kaufen, wenn man als Nebenfische in den Karpenteichen auch Speisefschleien produzieren will.

Nebenfische im Karpenteich.

Außer der Schleie, welche das gleiche Futter braucht, wie der Karpfen, können wir noch Raubfische einsetzen, welche die größeren Wasserkäfer, Muscheln, Frösche, Salamander zc. verzehren und in Fischfleisch umsetzen. Natürlich dürfen wir die Raubfische nicht in Teiche bringen, in denen wir Brut großziehen wollen, auch nicht größere Raubfische zu einsömmrigen. Immerhin können wir kleine Raubfische ganz rentabel anwachsen lassen.

In Frage kommt 1. der Hecht. Er ist in Karpfenabwachsteichen zwar nicht beliebt, da er die Karpfen schon durch seinen Anblick beunruhigt; aber stellenweise kommt er von selbst mit dem Zuflußwasser und liefert im Herbst einen guten Ertrag.

An seiner Stelle ist 2. der Zander empfehlenswerter und auch 3. die amerikanische Regenbogenforelle. Diese Forellenart verträgt etwas wärmeres Wasser als die anderen, wächst sehr schnell und wird gut bezahlt (1,50—2,00 M. pro Pfund). 4. kommt der Aal auch für größere Teiche in Betracht, namentlich für Mühleiche, welche nicht trocken gelegt werden.

B. Die Forellenzucht.

Die Forellenzucht in Teichen, auch künstliche Fischzucht genannt, wird stets nur da mit Erfolg betrieben werden können, wo für die Teiche und das Bruthaus sauerstoffreiches und klares, kühles Wasser in genügender Menge zur Verfügung steht.

Die Forellenzucht befaßt sich in der Hauptsache mit der Zucht der Bachforelle (*Trutta fario*). Dieser Fisch kommt als Wildling in allen Gebirgsgewässern vor und laicht auf dem kiesigen Grunde der Quellgebiete im November bis Januar. Da die Eier und die Brut in Freiheit zahlreichen Gefahren ausgesetzt sind, so kam man schließlich dahin, die Eier den laichreifen Weibchen künstlich abzustreifen und die Befruchtung derselben durch ebenfalls künstliche Abnahme der Milch vom Männchen in Gefäßen vorzunehmen.